

Hermannsdenkmal „Neu gedacht“

TH OWL | Bachelorthesis | Paul Heistermann
betr. Prof. Ernst Thevis, Dipl. Ing. Sascha Walter



Hermannsdenkmal „Neu gedacht“

Bachelor Thesis / 8. Semester
betr. Prof. Ernst Thevis, Dipl. Ing. Sascha Walter

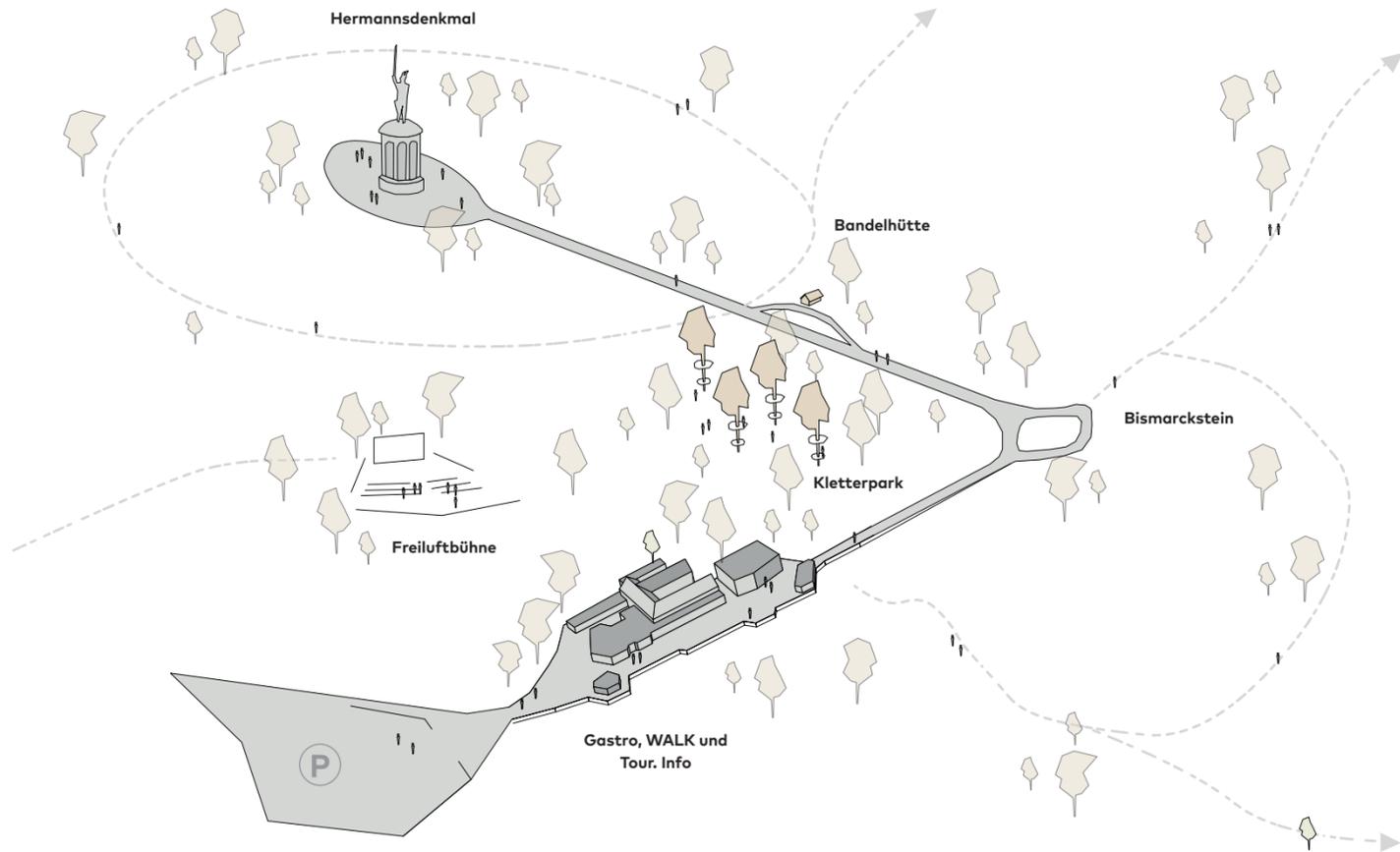


Hermann / Das Denkmal
des alten Cheruskerfürsten
ist das Wahrzeichen der
Region Ostwestfalen Lippe

Prof. Ernst Thevis
Bachelor Thesis / **Entwurfsaufgabe**

Das Hermannsdenkmal ist eins, der meist besuchten touristischen Ziele Deutschlands. Gemessen an dieser Bedeutung zeigt sich die Gestaltung seines Ankunftsbereichs in ziemlich unangemessener Form. Ein heterogenes Gemisch von Neu- und Altbauten unterschiedlichster Typologien, sowie verschiedenen Elementen der Beschilderung und Möblierung tragen nicht zu einem qualitativvollen Erleben des Ortes bei; vielmehr verunstalten sie diesen.

Der Entwurf eines Besucherzentrums, bestehend aus Räumlichkeiten für Ausstellungen und Seminare, soll zugleich ein architektonisches Konzept für den gesamten Ankunftsreich des Hermannsdenkmals einbeziehen. Gegenüber den vorhandenen Baulichkeiten für Gastronomie und Touristik ist eine eigene Haltung zu entwickeln, die entweder den Bestand integriert oder das Raumprogramm des Entwurfs um die entsprechenden Funktionen erweitert. Die Inszenierung von Denkmal, Landschaft, Architektur, Wegen und Blickachsen ist ebenfalls unverzichtbarer Bestandteil der Entwurfsaufgabe.



Freie Grafik / Bestehendes Areal mit Erschließung und Gebäudestrukturen

Bestand / Das Hermannsdenkmal ist eines der bedeutendsten Wahrzeichen Deutschlands und das Gesicht der Region Ostwestfalen Lippe. Zehntausende Besucher strömen jährlich zum Denkmal des alten Cheruskerfürsten. Der Hermann ist außerdem der Ort für einige Großveranstaltungen, wie dem Mondscheinkino, oder „Hermann leuchtet“.

Bei der Entwurfsaufgabe stellt sich die Frage nach dem Umgang mit dem Bestand. Das Gelände rund um das Hermannsdenkmal umfasst eine große Gastronomie, einen Kiosk, sowie eine Touristeninfo und ein Wanderkompetenzzentrum. Die bestehenden Gebäude weisen große Unterschiede in Typologie und Material auf. Einige Nutzungseinheiten, wie zum Beispiel die Gastronomie wirken völlig überdimensioniert und scheinen nicht annähernd voll genutzt zu werden. Folgerichtig ist hier eine Reduzierung der Nutzfläche sinnvoll. Gleichzeitig stellt sich die Frage ob Gebäude, wie der Kiosk in Verbindung mit der anderen

Gastronomie Sinn macht. Auch hier ist eine Reduzierung sinnvoll. Das neueste Gebäude, das WALK, könnte einen stärkeren Bezug zur Natur und den angrenzenden Wanderwegen bekommen. Als großes Problem erweist sich dabei die direkte Lage an der Sicht und Bewegungsachse zum Bismarckstein. Ein freierer Bezug zur Topographie sowie umliegenden Wanderwegen ist sinnvoll.

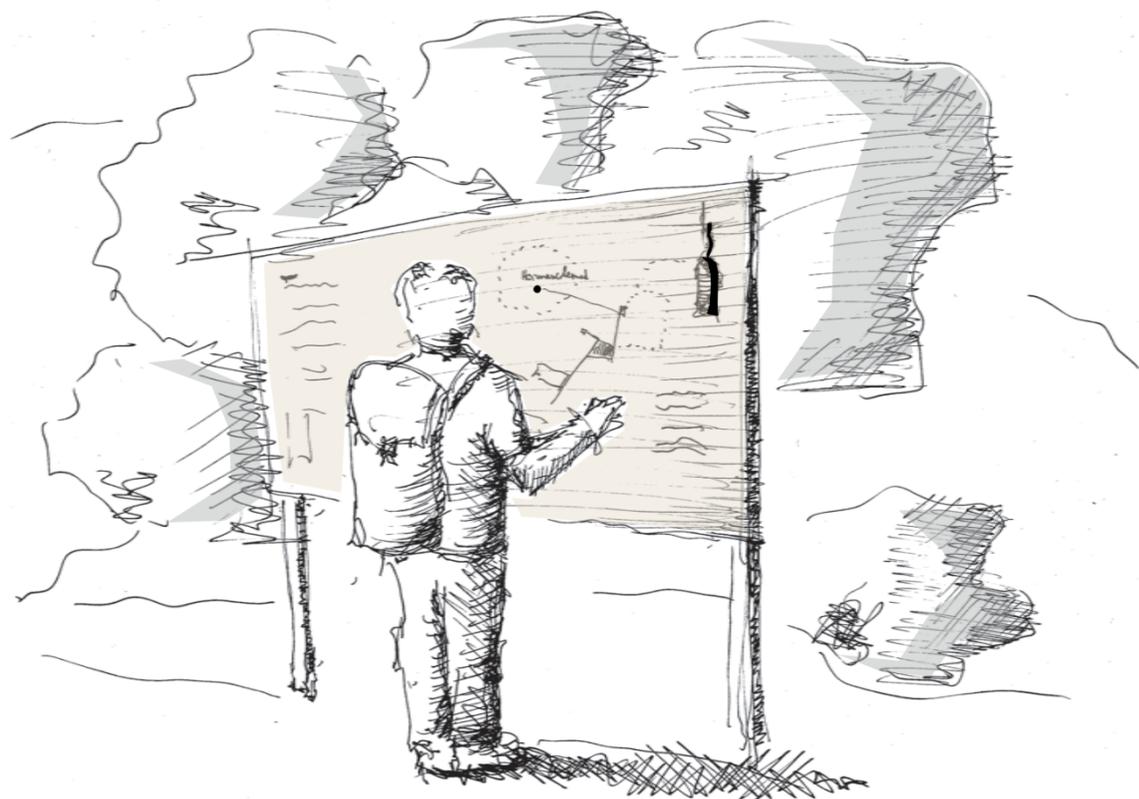
Ein ganzheitliche neuer Ansatz für das Areal um den Hermann soll Thema dieses Entwurfes sein, um dem Hermann einen neuen und angemessenen Rahmen zu geben.



Übergang / Blick des Besuchers auf den Bestand, vom Parkplatz aus kommend



WALK / Das neueste Gebäude des Areal ist das WALK neben der Gastro



Erlebnisraum / Infopunkte und Pavillions sollen den ankommenden Besucher in ein geschlossenen, zusammenhängenden Erlebnisraum führen. Eine klare Organisation von Achsen und Rundwegen sorgen für eine einfache Orientierung

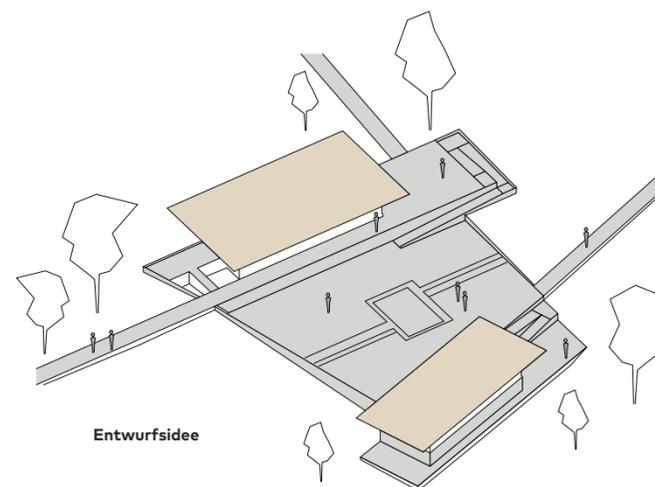
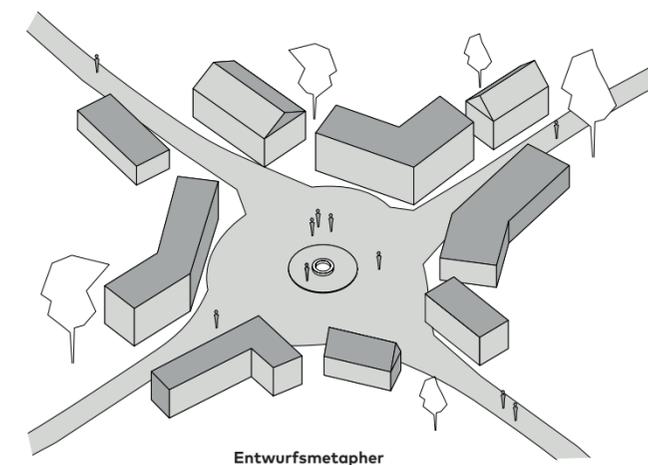
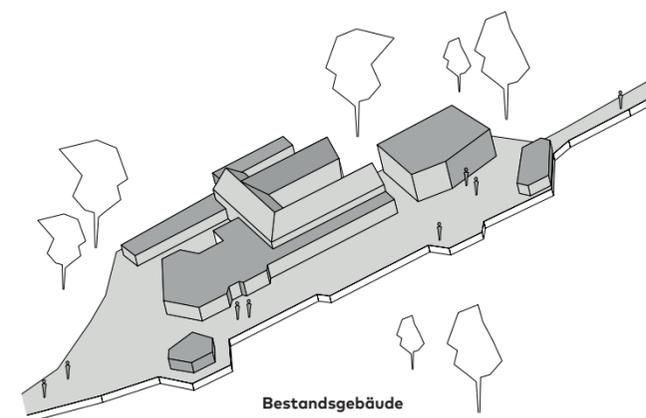
Konzept / Um dem Hermannsdenkmal ein neues Gesicht zu geben, löst sich der Entwurf komplett von den bestehenden Strukturen, orientiert sich dabei aber dem bereits bestehenden Prinzip des Nutzungs-Clusters. Bei der Analyse des Bestands entstand die Metapher des Dorfes. Dieses Leitbild prägt die neue Erschließung, Orientierung und Anordnung der Gebäude in diesem Entwurf.

Dorfmitte / Die Bestandsgebäude bilden ein Funktionscluster. Sie bilden ein Dorf mit vielen Typologien und Funktionen. Eine wichtige Eigenschaft des Dorfes fehlt jedoch. Eine Dorfmitte. Hier kommen die Leute des Dorfes zusammen, finden Märkte und Veranstaltungen statt, die Menschen kommunizieren. Die Dorfmitte ist ein Ort des Austausches. Einen solchen Ort bildet diese Entwurfsidee.

Zwei Achsen, welche unterschiedlich zum Bismarckstein ausgerichtet sind, lassen in ihrem Zwischenraum einen großen Platz entstehen. Die stark abfallende Topographie lässt an den Achsen Terrassen entstehen. An diesen Terrassen entstehen die Baukörper. Die vom Parkplatz aus kommende Achse endet mit einer Aussichtsterrasse auf den Bismarckstein. Diese nicht

lineare Wegführung verleiht dem Entwurf einen stärkeren Bezug zur Topographie und lädt den Besucher zu verweilen ein. Um den großen Platz zu gliedern und verschiedene Raumangebote zu schaffen gibt es eine Art „Dorfbrunnen“, ein massives Element mit einer Wasserfläche. So werden für den Besucher verschiedene Angebote des Verweilens geschaffen und des Element Platz, als Zentrum des Entwurfs weiter gestärkt.

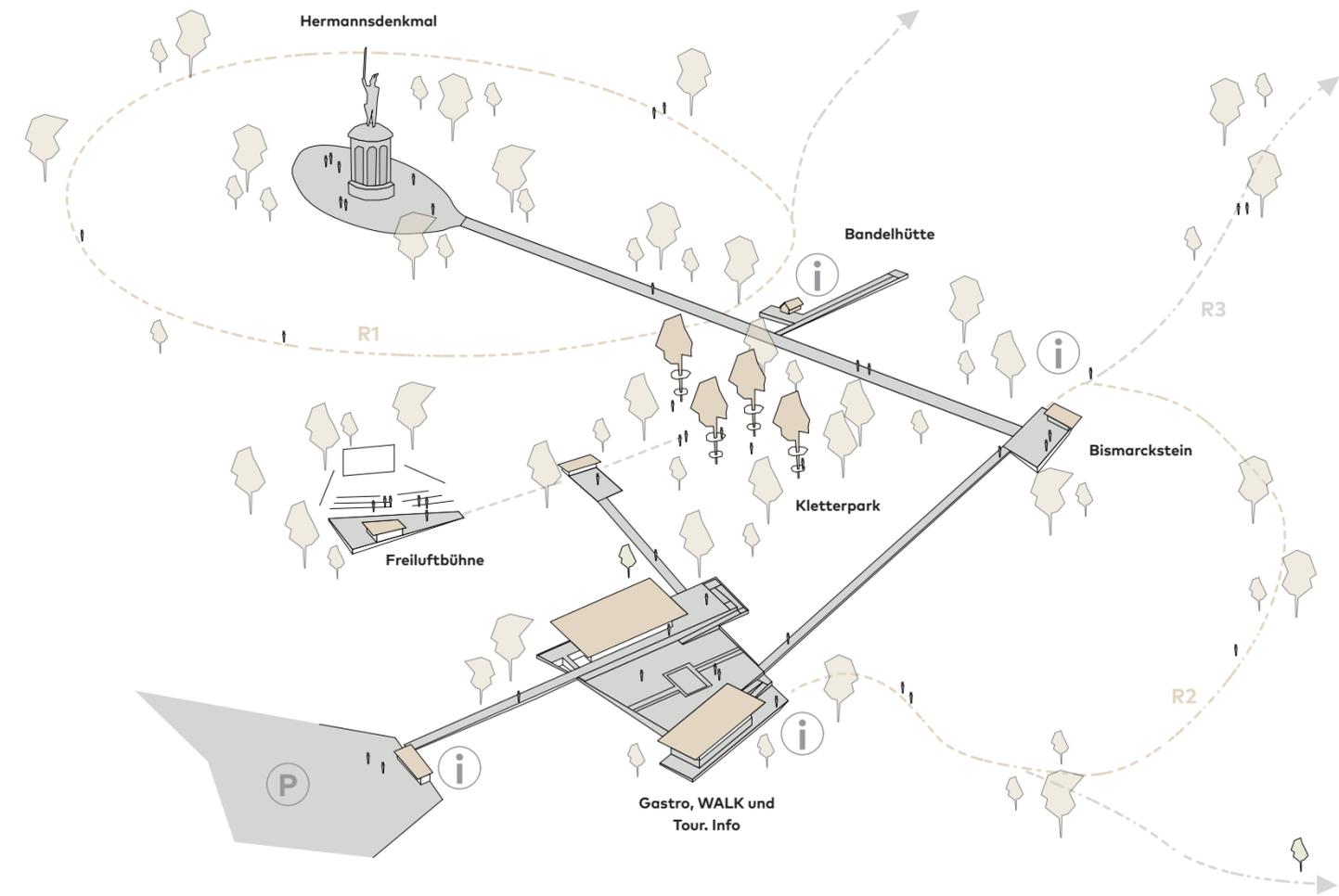
Achsen u. Blickbezüge / Alle Achsen sind an bestimmten Orten auf dem Areal ausgerichtet und inszenieren diese. Die erste Achse, vom Parkplatz aus kommend, ist direkt auf den Bismarckstein ausgerichtet und endet mit einer Aussichtsterrasse auf das Denkmal. Es gibt einen Ausblick auf das was kommt, aber gibt es noch nicht preis. Die Achse vom WALK ist ebenfalls auf den Bismarckstein ausgerichtet und endet mit einer großen Plattform die das kleine Denkmal stärken soll und gleichzeitig einen angemessenen Startpunkt für die Hauptachse zum Hermannsdenkmal bildet. Die Achse zu den Attraktionen Waldbühne und Kletterpark führt den Besucher in den Wald hinein und ist dabei direkt auf das Hermannsdenkmal ausgerichtet. Am Ende der Achse befindet sich ein kleiner Platz.



Entwurfsidee / Aus den bestehenden Strukturen lässt sich eine Art Nutzungscluster erkennen, welches sich mit einem Dorf vergleichen lässt. Das Dorf mit seinen Eigenschaften ist für den Entwurf eine entscheidende Inspiration



Lageplan / M. 1:2000



Besucherzentrum u. Gastro / Das neue Besucherzentrum gliedert sich an die Achse vom Parkplatz mit der Ausrichtung Richtung Bismarckstein. Es ist die erste Haltestelle auf dem Weg zum Hermannsdenkmal. Die Gastronomie wird mit in das Besucherzentrum integriert. Die bessere Integration der Gaststätte in das Gesamtareal Hermannsdenkmal ist ein entscheidender Faktor dieses Entwurfes. So hat die Gastronomie nicht nur direkten Anschluss an das Besucherzentrum, sondern liegt auch auf dem direkten Wege für die Waldbühnen- und Kletterparkbesucher. Beide Eventpunkte werden über eine Achse erschlossen, welche direkt auf den Hermann ausgerichtet wird. Die Besucher der Waldbühne beginnen ihren Weg beim Besucherzentrum, begehen dann den Wald und kommen mit einem spektakulären Blick auf den Hermann oberhalb der Waldbühne an. Der Weg zum Event wird zum Erlebnis. Der Zugang zum Besucherzentrum, sowie zur Gastro erfolgt über den Platz. Der Besucher wird

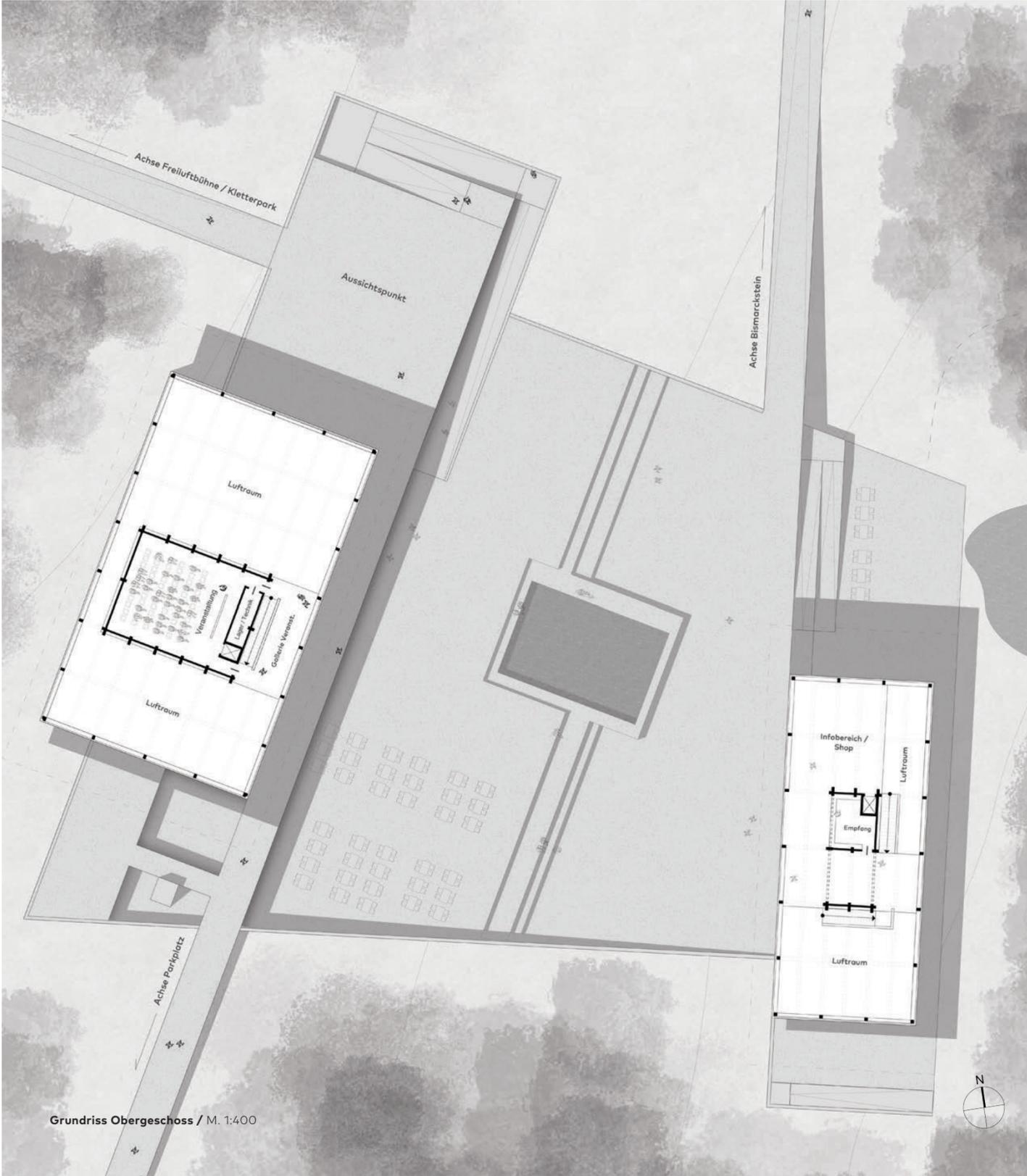
erst nur an dem transparenten Obergeschoss vorbeigeführt, um dann über den Platz die Nutzungseinheiten zu erschließen. Es entsteht ein spannendes Spiel aus Weg und Blickbezügen.

WALK / Das Wanderkompetenzzentrum erhält einen freieren Bezug zur Topographie und damit auch zur Natur. Dabei spielt auch die Inszenierung des fast schon in Vergessenheit geratenen Tümpels eine große Rolle. Die freiere Lage am Hang ermöglicht die direkte Verbindung zu den Rundwanderwegen. Es besteht außerdem die Möglichkeit eine Art Erlebniswelt in der freien Natur zu inszenieren, die den kümmerlichen Spielplatz ablöst.

Das neue WALK bekommt trotz seiner freien Lage zum Hang einen starken Bezug zum Platz und wird auch darüber erschlossen.



Perspektive / „Dorfplatz“ mit Wasserfläche und Blick auf das Besucherzentrum



Grundriss Obergeschoss / M. 1:400



Ansicht Nordost / M. 1:400



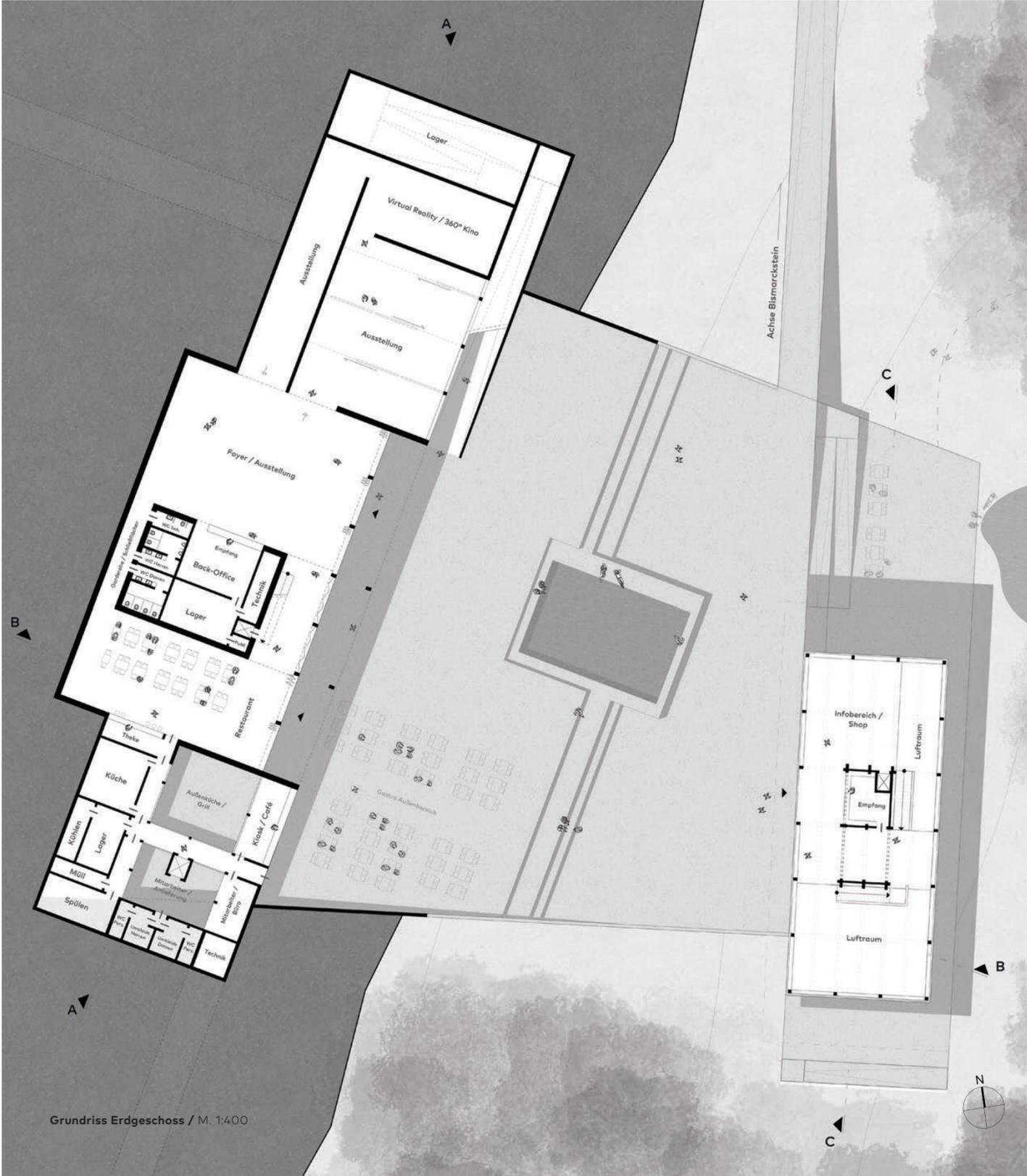
Ansicht Südost / M. 1:400 / Besucherzentrum



Schnitt AA / M. 1:400 / Foyer, Ausstellung und Gastro



Perspektive / Großer Foyerbereich des Besucherzentrums



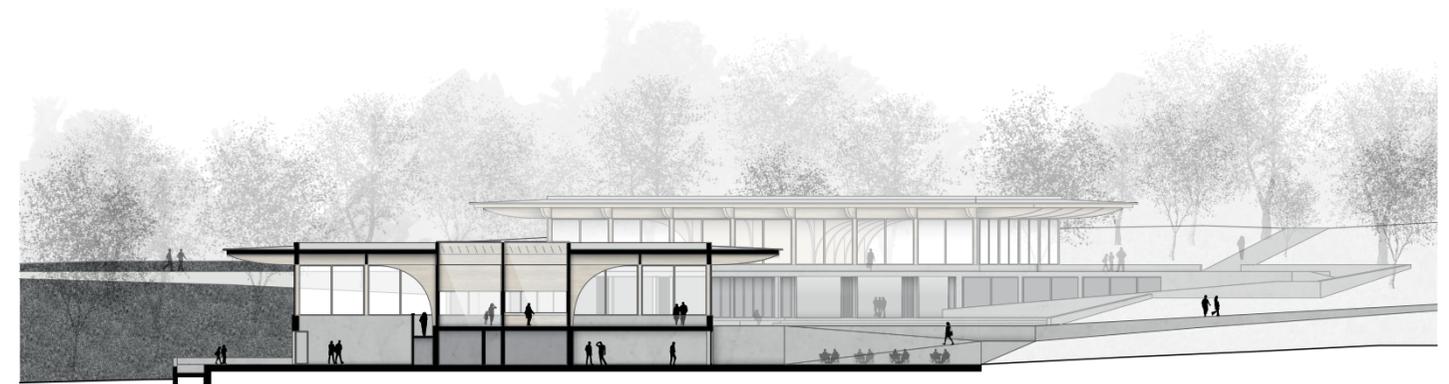
Grundriss Erdgeschoss / M. 1:400



Schnitt BB / M. 1:400



Ansicht Ost / M. 1:400



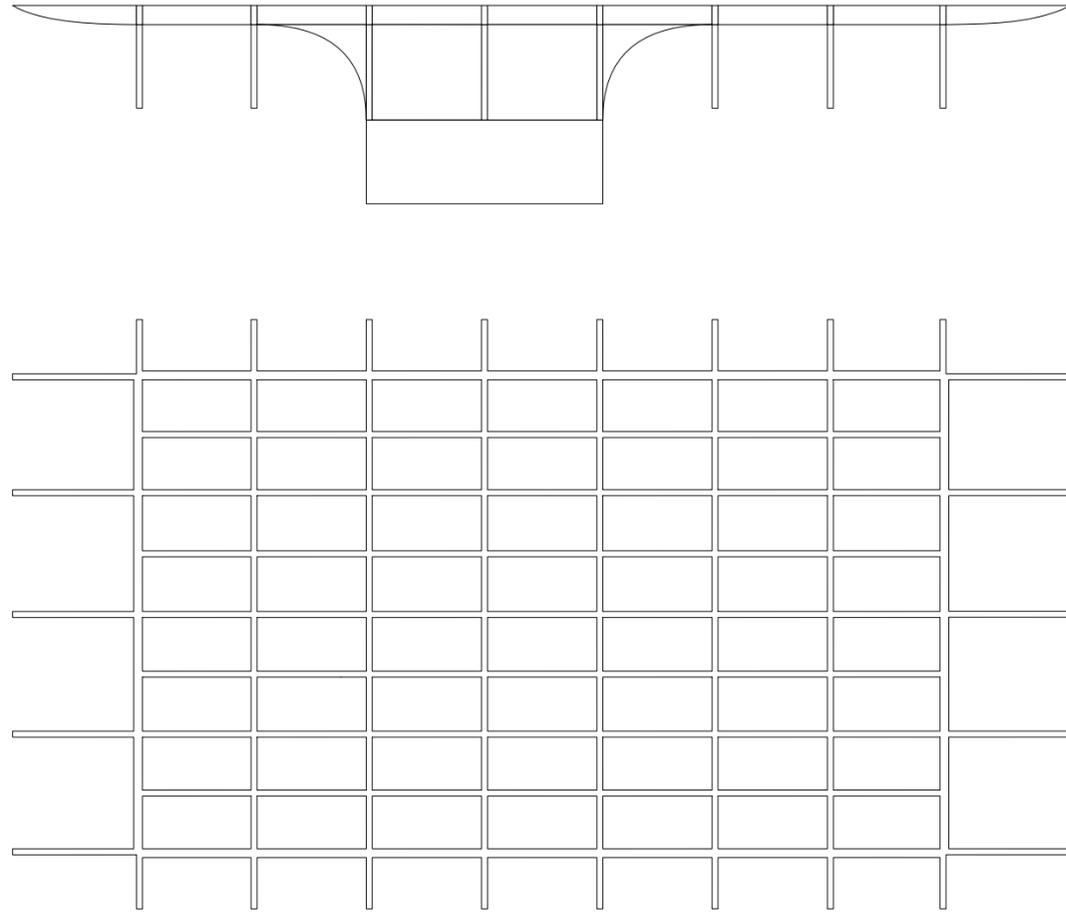
Schnitt CC / M. 1:400 / WALK



Perspektive / Infobereich im WALK mit Blick auf den großen Platz



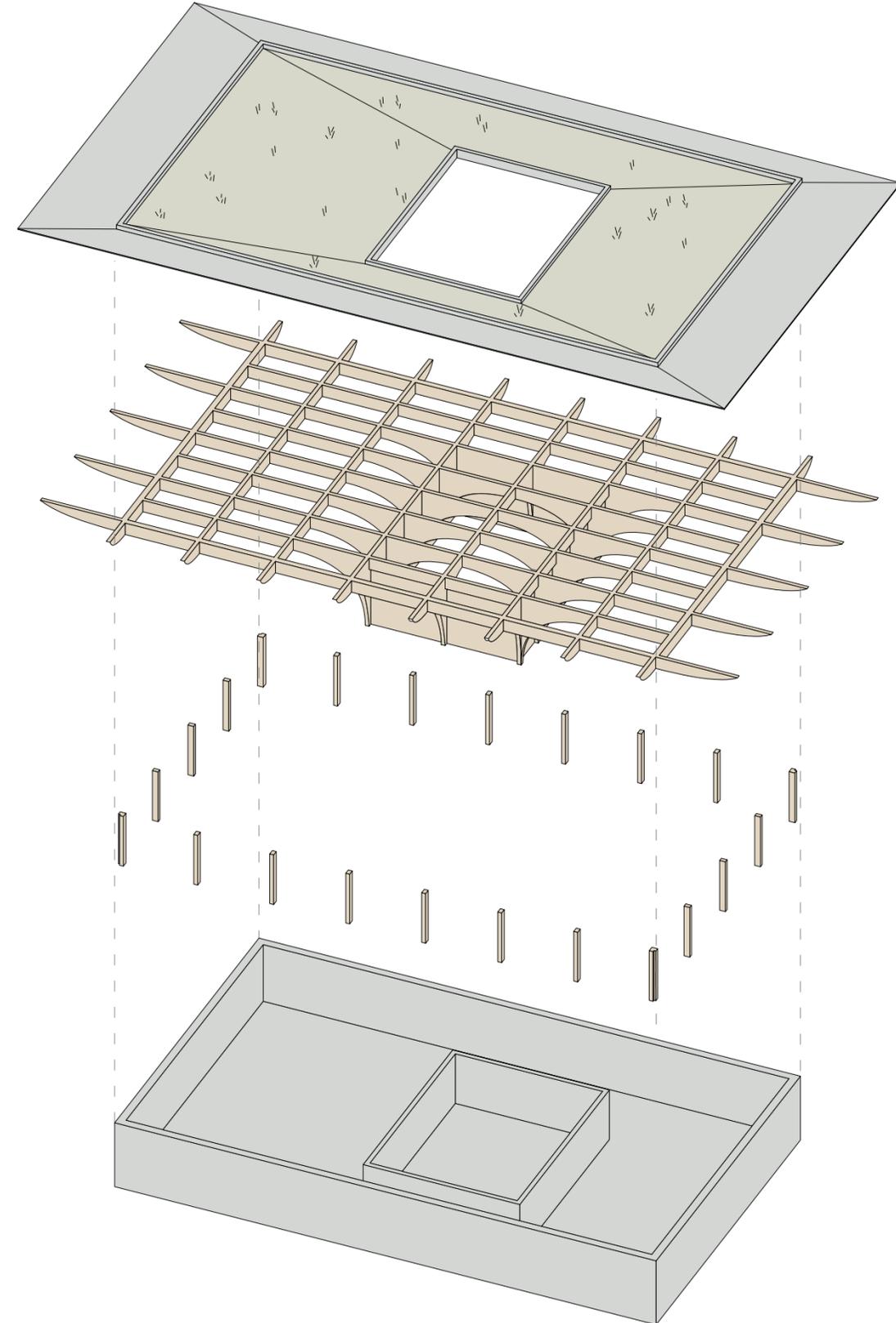
Tragwerksstruktur / Die Tragwerksstruktur basiert auf der Metapher des Baumes. Aus einem massiven Stamm entsteht eine hölzerne Dachkrone, die sich schützend über den Baukörper legt.



Tragwerk u. Struktur / Die beiden Hauptbaukörper, das Besucherzentrum und das WALK sind typologisch gesehen gleich aufgebaut. Die Nutzfläche wird begrenzt durch eine massive, aus dem Erdreich wachsende Wanne und fängt so gleichzeitig das abfallende Gelände ab. In diese Wanne wird nach dem „Haus in Haus Prinzip“ ein weiterer massiver Körper gestellt. Dieser Körper soll den Stamm für das darüber entstehende hölzerne Tragwerk bilden. Das nach der Metapher des Baumes entstandene Tragwerk erwächst aus dem massiven Kern und legt seine Krone schützend über die massive Wanne.

Über der Wanne aus Stahlbeton entsteht so ein fast völlig transparentes Geschoss, was für großzügigen Lichteinfall in die Wanne sorgt. Der nach oben wachsende Kern öffnet sich mit Abschluss des Daches nach Oben und belichtet die im Kern liegenden Räume spektakulär.

Zwischen der Wanne und dem aufgehenden Dachtragwerk liegt ein feines hölzernes Stützwerk mit großzügig verglasten Fensterflächen. Um diese Tragstruktur auch nach außen sichtbar zu machen, werden in der Fassade tragende Stützen und Träger durch eine feine Schattenfuge von den Holzfenstern getrennt. Jedoch sind die massiven Wannen nicht völlig geschlossen. Besonders im Besucherzentrum öffnet sich die Wanne zum Platz. Faltläden bieten die Möglichkeit die Wanne fast vollständig zum Platz hin zu öffnen. Auch im WALK lassen sich Teile der Wanne, z.B. im Workshopbereich großzügig öffnen.



Explosionszeichnung / Auf eine massive Wanne aus Stahlbeton, mit einem Kern nach dem Haus in Haus Prinzip setzt sich ein feines Stützwerk, welches die große auskragende Holzstruktur abstützt.



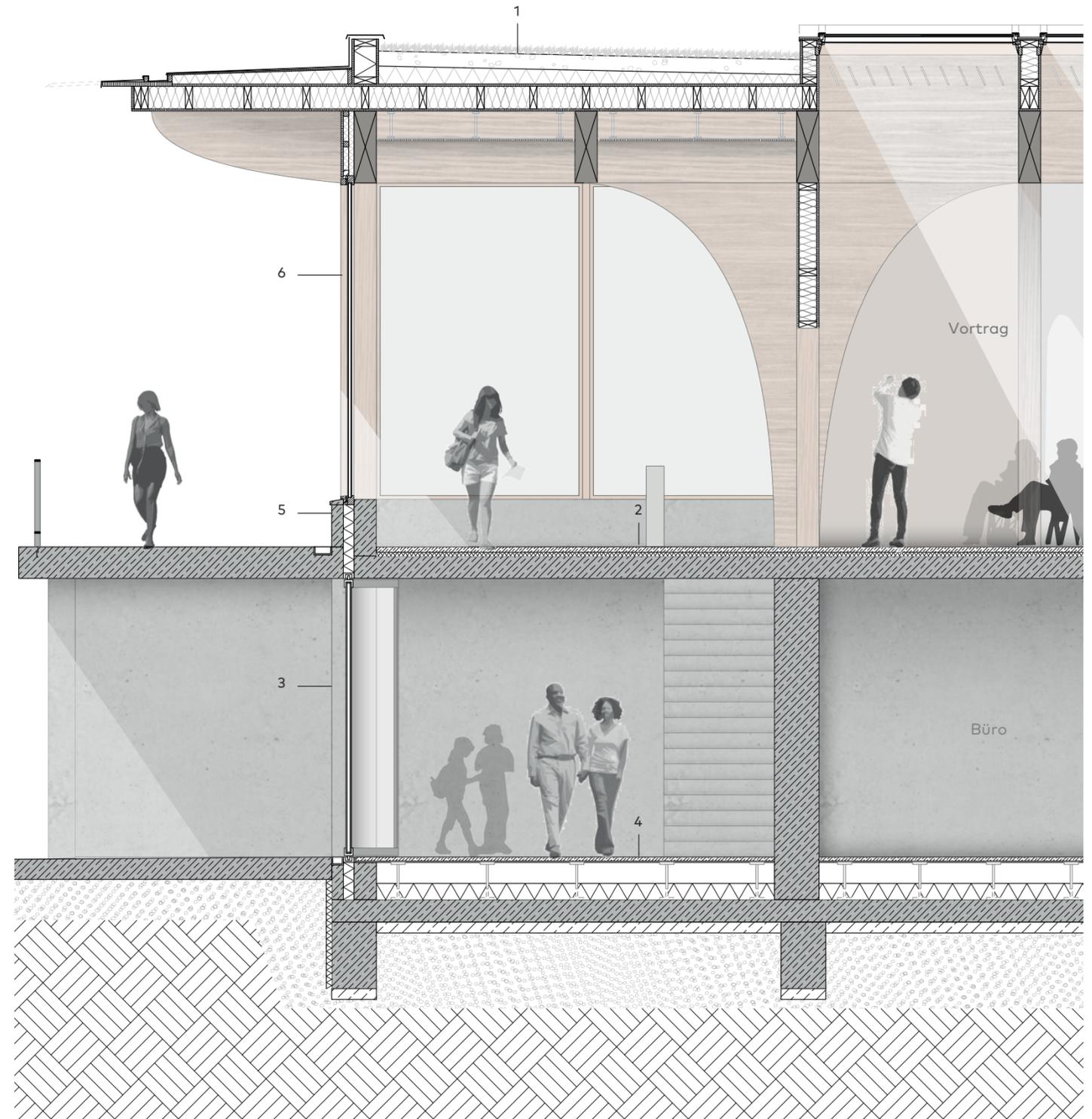
Ansicht / M 1:50

1. Dachaufbau:
Aufbau Gründach,
Abdichtung,
Gefälledämmung,
Sekundärtragwerk m. WD,
Haupttragwerk,
Abgehängtes Akustikpaneel,

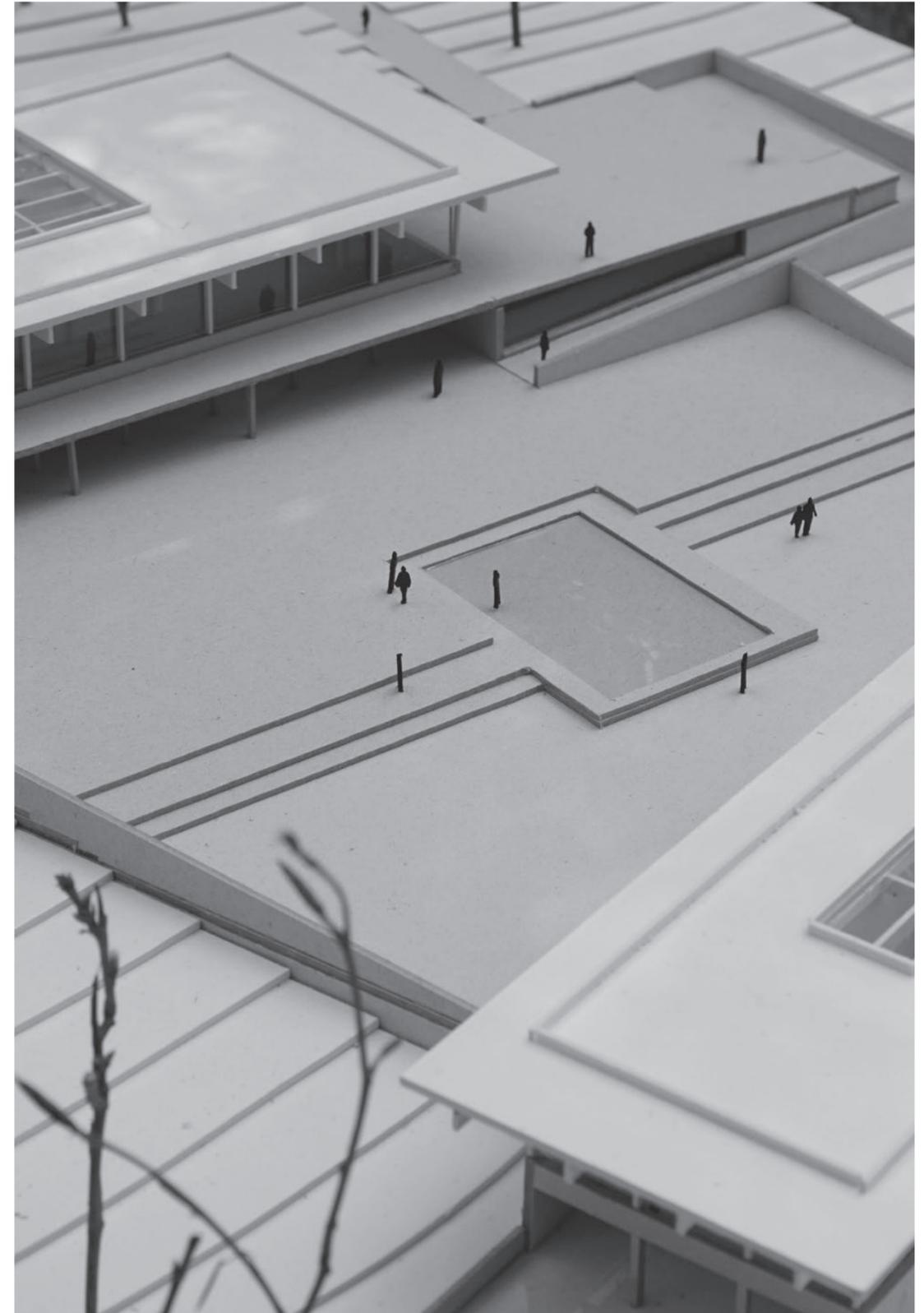
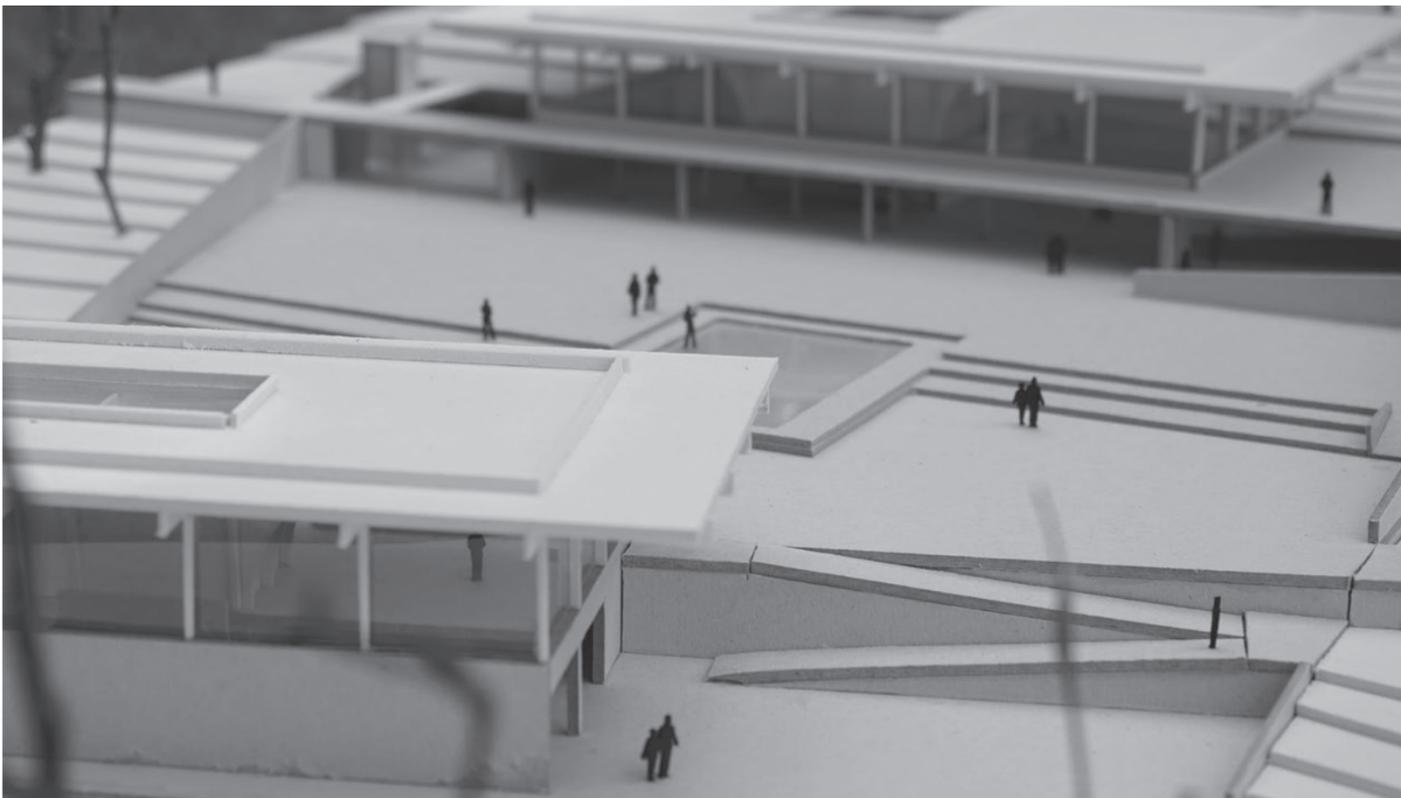
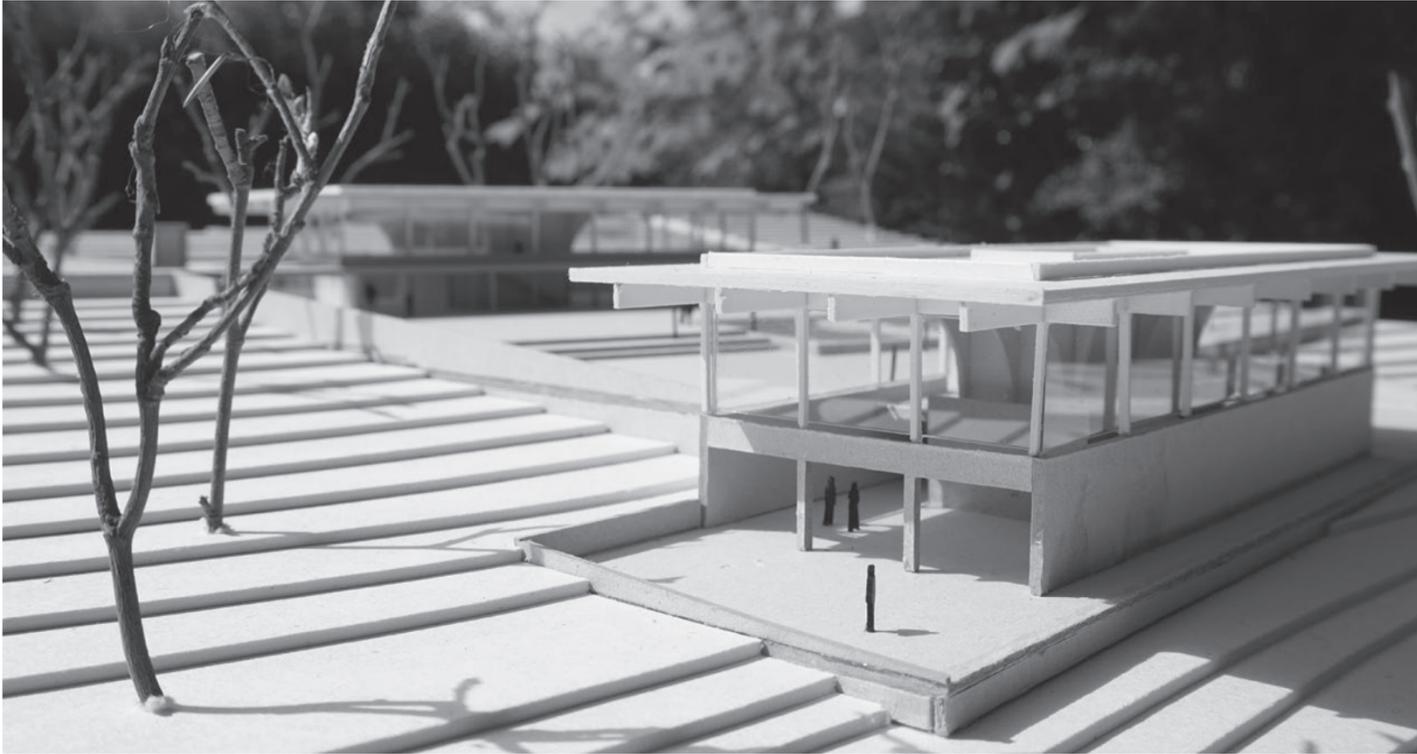
2. Bodenaufbau:
Estrich,
Trittschalldämmung,
Stahlbetonplatte,
3. Faltläden Aluminium,

4. Bodenaufbau
Estrich,
Doppelter Boden m.
Inst. Ebene u. WD,
Solplatte Stahlbeton
Sauberkeitsschicht
Kiesschüttung

5. Wandaufbau:
Vorsatzschale Stb.,
Wärmedämmung,
Tragebene Stahlbeton,
6. Holzfenster m. Schattenfuge



Vertikalschnitt / M 1:50



Modellfotos / Die Modellfotos zeigen schön den Kontrast zwischen der massiven unteren Welt und der leichten oberen Welt. Auch das Baumtragwerk ist hier gut zu erkennen. Ein wichtiger Aspekt ist außerdem die völlige Transparenz und Offenheit zum Platz.